

Bürgermeister unterzeichnen in Kursk den Partnerschaftsvertrag

Nach rund fünfjährigen Bemühungen von Wittener Bürgern um eine Partnerschaft mit einer sowjetischen Stadt und knapp drei Jahre nach der Gründung des „Freundeskreises Witten-Kursk zur Gründung einer Städtepartnerschaft e.V.“ flog am vergangenen Wochenende eine offizielle Delegation von Witten nach Kursk.

Außer Bürgermeister Klaus Lohmann nahmen Vertreter/innen des Rates der Stadt, der Stadtverwaltung und des Freundeskreises daran teil. Ziel der Reise war der Abschluß eines Partnerschaftsvertrages zwischen dem Stadtteil Industrie von Kursk, mit ca. 180 000 Einwohnern, und Witten.

Die Unterzeichnung des Vertrages war der wichtigste Punkt in einem interessanten und anstrengendem Programm, das die Delegation in Kursk erwartete. Die Besichtigung von zwei der größten Industriebetriebe, der Druckerei der Kurs-

ker Prawda, der Kursker Sergiewo-Kasanski-Kathedrale während eines Gottesdienstes, des Dramatischen Puschkin-Theaters, eines Krankenhauses, eines Kindergartens und des Naturschutzgebietes „Strelitzensteppe“ im Schwarzerdegebiet brachten den Wittenern eine Fülle der verschiedensten Eindrücke.

Die umfangreichen Sozialleistungen der Betriebe, die ökonomischen und ökologischen Probleme, sowie die andere Produktionsweise forderten die kritische Auseinandersetzung der Besucher heraus.

Als Ausgleich hatten sie das Erlebnis eines mit hinreißendem Temperament tanzenden und singenden Folklorekollektives mit anschließendem Teetrinken mit köstlich selbstgebackenem und Tanzen.

Ein freundschaftliches Grillfest am Sejm im Kursker Waldgebiet schloß mit dem Bruderschaftstrunk der beiden Bürgermeister: Victor Gnesdilow und Klaus Lohmann.

Überhaupt schlug die dem Freundeskreis schon bekannte Wärme und Liebeshwürdigkeit der Kursker auch den offiziellen Vertretern entgegen.

Für die Ausgestaltung des Partnerschaftsvertrages gibt es schon eine Reihe konkreter Vorhaben. Als Gastgeschenk der Stadt Witten überreichte Klaus Lohmann ein Telefaxgerät. Gleichzeitig übergab er eine Nachbildung des Sackträgers und erklärte die Figur aus der Geschichte Wittens als Kornumschlagplatz.

Dann verglich er dessen Last mit den Problemen eines Bürgermeisters. „Hoffen wir, daß unsere Partnerschaft dazu beiträgt, diese Last zum mindern“, sagte Klaus Lohmann.

Zu den weiteren Projekten, die in Arbeit genommen werden sollen, gehören, die Beschaffung eines Ultraschall-Diagnosegerätes für eine Kursker Polioklinik und ein Milchtransporter für die Versorgung der 8 000 Beschäftigten des Chemiefaserwerkes.

Über solche materiellen Hilfen hinaus wird aber auch ein intensiver Austausch technischer und politischer Informationen angestrebt. Den Anfang machen bereits einige Zeitungs- und Zeitschriftenabonnements für die Kursker Gebietsbibliothek, in der auch die Ruhr-Nachrichten ausliegen.

Gegenseitige Besuche sollen Schwerpunkt der Partnerschaft werden - konkrete Absprachen gibt es bereits über den Austausch von Auszubildenden. Besprochen wurden Möglichkeiten des Austausches von Studenten, Bibliothekarinnen und Künstlern. Es wird auch einen Abenteuerurlaub in Zusammenarbeit mit dem Jugendamt angeboten werden.

Die Gegenzeichnung des Partnerschaftsvertrages in Witten soll voraussichtlich im Frühjahr 1991 erfolgen. Eingeladen sind außer Vertretern der Kursker Partnerkommune das Folklorekollektiv und Vertreter des Klub-Globus, die, ähnlich wie in Witten der Freundeskreis, in Kursk die Vorarbeit für die Städtepartnerschaft geleistet haben.

Die Wittener Bürger dürften gespannt sein auf die Menschen aus Kursk und ihre attraktive Folklore.

Nach einem etwas verregneten Kurzaufenthalt in Moskau kehrte die Wittener Delegation, mit dem Ergebnis der Reise in das ferne Kursk zufrieden, am Donnerstag abend zurück, um die beschlossenen Vorhaben in die Tat umzusetzen.



Viktor Gnezdilow und Klaus Lohmann bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages.

RN-Foto: Privat



VERTRAGSUNTERZEICHNUNG im Kursker Standesamt. Dr. Hans Meier, Klaus Lohmann, Victor Gnesdilov und Anatoly Gorbatenko (von links) untermauern die Beziehungen zwischen Kursk und Witten durch ihre Unterschriften.

RN 17.3.97



Bürgermeister Victor Gnesdilov unterzeichnet die Partnerschaftsurkunde, beobachtet von Wittens Bürgermeister Klaus Lohmann und Stadtdirektor Wiederhold.
RN-Foto: Bentivoglio

Partnerschaftsurkunde zwischen Witten und Kursk unterzeichnet

„Ein bedeutendes Zeugnis für Frieden und Verständigung“

(CD) Die achte Städtepartnerschaft der Stadt Witten ist jetzt offiziell besiegelt. Am Samstag wurde in einem feierlichen Akt im Sitzungssaal des Rathauses die Partnerschaftsurkunde mit dem Stadtteil Industrie der russischen Stadt Kursk gegengezeichnet. Somit sind nach der Unterzeichnung der Urkunde in Kursk im August letzten Jahres und der Gegengezeichnung in Witten die Beziehungen zu

Kursk auf eine offizielle Ebene gehoben worden.

Bürgermeister Klaus Lohmann konnte in seiner Rede nicht nur die elfköpfige Delegation aus Kursk, an deren Spitze Bürgermeister Victor Gnesdilov stand, sondern auch eine Delegation aus Wolfen begrüßen. Geladen waren auch Vertreter der Nachbarstädte Herdecke, Wetter und Sprockhövel sowie des DRK und der Firma

Stratman, die allesamt die Hilfe für Kursk tatkräftig unterstützen.

Klaus Lohmann betonte die zunehmende Bedeutung der „Kommunalen Außenpolitik“ in der Bundesrepublik. „Städtepartnerschaften sind ein bedeutendes Zeugnis für den Friedenswillen und der Völkerverständigung auf der Welt“, so der Bürgermeister. Die Impulse für diese Partnerschaften seien dabei immer aus Kreisen der Wittener Bevölkerung gekommen. Deren Bemühen sei gewesen, sich mit Menschen auszusöhnen, die von Nazi-Deutschland gepeinigt wurden.

„Allerdings“, so schränkte Klaus Lohmann ein, „wird die achte Städtepartnerschaft auch die letzte dieser Form sein. Partnerschaftswünsche aus Japan und der Türkei sind abgelehnt worden.“

Das Ziel der Zusammenarbeit der Städte Witten und Kursk ist die Sicherung eines dauerhaften friedlichen Zusammenlebens der beiden Völker sowie die gegenseitige Hilfe in allen Lebensbereichen. In diesem Zusammenhang erwähnte der Bürgermeister noch einmal die Hilfe für Kursk, die mittlerweile einen Betrag von 662 000 DM gesammelt hat, wodurch ein wichtiger Beitrag zur Linderung der Not in Kursk geleistet werden konnte.

In seiner Gegenrede bezeichnete der Kursker Bürgermeister Victor Gnesdilov die Städtepartnerschaft Witten-Kursk als einen Ziegelstein des von Bundeskanzler Helmut Kohl und Staatspräsident Michail Gorbatschow geforderten gemeinsamen europäischen Hauses.

Victor Gnesdilov bedankte sich für die ersten beiden Hilfskonvois aus Witten, deren Güter insbesondere für Kinder, Alte und Arme genutzt wurden. Des Weiteren betonte er, daß die Stadt Kursk die Politik der sowjetischen Unionsregierung zur freien Marktwirtschaft aktiv unterstütze. „Wir wissen aber auch, daß wir in erster Linie unsere Probleme selbst lösen müssen“, sagte der Bürgermeister.

In den Grußworten aus Wolfen und des Freundeskreises Witten-Kursk, dessen beharrliche Arbeit die Partnerschaft mit einer Stadt der Sowjetunion erst ermöglichte, wurde noch einmal die Bedeutung grenzübergreifender Kontakte für die Erhaltung des Friedens betont.

Nach der Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde überreichte Klaus Lohmann der Kursker Delegation ein Tischkopiergerät als Geschenk. Victor Gnesdilov revanchierte sich mit einem Ölgemälde eines Kursker Künstlers, das die Himmelfahrtskirche in Kursk zeigt.



Ein Ölgemälde eines Kursker Künstlers überreichte Gnesdilov Klaus Lohmann als Geschenk. Das Bild zeigt die Himmelfahrtskirche in Kursk.
RN-Foto: Bentivoglio

Russen schätzten Tage in Witten über alles

Nr. 65

Montag, 18. März 1991

RN

(rb) Zum Ende des vierzehntägigen Besuches der Delegation aus Wittens Partnerstadt Kursk fand am Freitagabend im Museum ein Abschlußgespräch statt, bei dem die sowjetische Gäste ihre Eindrücke vom Besuch in Witten schildern sollten.

Der Kursker Bürgermeister Victor Gnesdilov betonte, daß die zwei Wochen schnell vergangen seien und das Programm reichhaltig und interessant gewesen ist. Die Reise nach Mallnitz habe Aufklärungswert gehabt, denn in Mallnitz erfuh man, daß „auch Russen zwei Hände und zwei Füße haben“, so Gnesdilov.

Am interessantesten fanden die Kursker Gäste jedoch die Tage in Witten. Hier erfuhren sie viel über Strukturen und Probleme der Ruhrstadt. Besonders beeindruckt waren die russischen Gäste vom Besuch des Bundestages, den sie „live“ erlebten.

Bürgermeister Gnesdilov bedankte sich für die humanitäre

Hilfe der Wittener Bevölkerung und erklärte, daß er sein Bestes tun werde, um die guten Beziehungen aufrechtzuerhalten.

„Die besten Freunde sind die, die in der Not helfen“, so Gnesdilov. Für den 3. Konvoi nach Kursk werden übrigens noch bis zum 25. März Pakete vom DRK entgegengenommen.

Man habe zudem, so die Kursker Gäste, viele nützliche Erfahrungen gesammelt. „Das Wort Demokratie wird in Deutschland richtig verstanden. Das ist es, was uns fehlt, Demokratie ohne Disziplin“, sagte Gnesdilov.

In nächster Zeit sollen wirtschaftliche Beziehungen zwischen Witten und Kursk geknüpft werden. Bürgermeister Klaus Lohmann dazu: „Wir haben bereits erste Kontakte zur IHK und Industrieunternehmen gehabt, um Im- oder Export-Beziehungen zu schaffen.“ Die Schwerpunkte dabei sollen im Wohnungsbau, Finanz- und Industriebereich liegen.

Um einen schnelle Informationsaustausch zu gewährleisten, ist jedoch eine erhebliche Verbesserung der Kommunikationssysteme notwendig.



Ungezwungen verliefen am Freitag die Gespräche zwischen Wittenern und Kurskern im Märkischen Museum. Am letzten Abend des zweiwöchigen Besuches standen Erfahrungen und Erlebnisse der russischen Gäste im Vordergrund der Unterhaltung.

RN-Foto: Bentivoglio

VEREINBARUNG

ÜBER DIE FREUNDSCHAFTLICHE VERBINDUNG ZWISCHEN
DEM STADTTTEIL INDUSTRIE **KURSK** UdSSR
DER STADT
UND DER STADT **WITTEN** BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND

IM BESTREBEN,
FREUNDSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEM KURSKER STADTTTEIL INDUSTRIE
UND DER STADT WITTEN HERZUSTELLEN.

IN ANBETRACHT
DES GEGENSEITIGEN INTERESSES DER EINWOHNER BEIDER STÄDTE
FÜR LEBEN UND KULTUR DER PARTNERSTADT.

IM BEMÜHEN,
DURCH DIE PARTNERSCHAFT ZWISCHEN BEIDEN STÄDTEN EINEN BEITRAG
ZUR FESTIGUNG DES FRIEDENS ZWISCHEN DEM DEUTSCHEN
UND DEM SOWJETISCHEN VOLK ZU LEISTEN,
SCHLIESSEN DER KURSKER STADTTTEIL INDUSTRIE, VERTRETEN DURCH DEN
VORSITZENDEN DES KREISEXEKUTIVKOMITEES VIKTOR VLADIMIROVITSCH GNESDILOV,
UND DIE STADT WITTEN, VERTRETEN DURCH BÜRGERMEISTER KLAUS LOHMANN,
FOLGENDE VEREINBARUNG ÜBER DIE STÄDTEPARTNERSCHAFT ZWISCHEN DEM
STADTTTEIL INDUSTRIE ZU KURSK UND DER STADT WITTEN:

BEIDE STÄDTE WERDEN IM RAHMEN IHRER ZUSTÄNDIGKEIT UND IHRER
MÖGLICHEN MITTEL FREUNDSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN ZUM ZWECK
DER ZUSAMMENARBEIT UNTERHALTEN UND FÖRDERN, INSBESONDERE DURCH

BESUCHE VON DELEGATIONEN AUS BEIDEN STÄDTEN,
AUSTAUSCH VON ERFAHRUNGEN VOR ALLEM AUF DEM GEBIET DER
KOMMUNALEN PLANUNG, DER WIRTSCHAFT UND DER BEWÄLTIGUNG SOZIALER PROBLEME,
AUSTAUSCH VON JUGENDLICHEN, SCHÜLERN, SPORTLERN UND KÜNSTLERN
AUS BEIDEN STÄDTEN,
FÖRDERUNG DES TOURISMUS,
PFLEGE VON KONTAKTEN ZWISCHEN DEN BÜRGERN
UND GESELLSCHAFTLICHEN ORGANISATIONEN IN BEIDEN STÄDTEN.

DAS PROGRAMM UND DIE KONKRETEN EINZELHEITEN DER DURCHFÜHRUNG
DER STÄDTEPARTNERSCHAFT WERDEN IN JEDEM JAHR ZWISCHEN DEM EXEKUTIVKOMITEE
UND DEM KREISRAT DES STADTTTEILS INDUSTRIE DER STADT KURSK
UND DEM RAT UND DER VERWALTUNG DER STADT WITTEN ABGESTIMMT.

DIESER VERTRAG IST UNBEFRISTET.
ER WURDE IN DEUTSCHER UND IN RUSSISCHER SPRACHE UNTERZEICHNET.
BEIDE TEXTE HABEN GLEICHE VERBINDLICHKEIT.

IM NAMEN DER STADT WITTEN

IM NAMEN DES
KURSKER STADTTTEILS INDUSTRIE

KLAUS LOHMANN
BÜRGERMEISTER

VIKTOR VLADIMIROVITSCH GNESDILOV
VORSITZENDER DES EXEKUTIVKOMITEES